

@ Vivaelhuano, Larousse, Ünlü

kontraste  
und Verbindungen  
*Mozart* meets modern

- |                     |                                |
|---------------------|--------------------------------|
| <b>05. 05. 2019</b> | <b>Rendsburg, Christkirche</b> |
| <b>10. 05. 2019</b> | <b>Plön, Kulturforum</b>       |
| <b>11. 05. 2019</b> | <b>Hamburg, Laeishalle</b>     |
| <b>12. 05. 2019</b> | <b>Itzehoe, St. Laurentii</b>  |



## Herzlichen Dank ...

... sagen wir all unseren Partnern, Spendern und Helfern!

Die Durchführung unseres Projektes »**Mozart** meets *modern*« wurde der **norddeutschen sinfonietta** vor allem durch die Unterstützung folgender Förderer, Partner & Einrichtungen ermöglicht, deren Hilfe wir dankbar hervorheben möchten:

- o Festival Koinzidenz
- o Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein
- o Christkirchengemeinde Rendsburg-Neuwerk
- o ONNO Hotel
- o Bürgerstiftung Region Rendsburg
- o Lions Club Rendsburg
- o Die Netzwerkstatt
- o Stiftung Spar- und Leihkasse Mittelholstein
- o Kirchengemeinde Itzehoe
- o Kirchengemeinde Plön
- o Kulturforum Schwimmhalle Schloss Plön
- o Stadt Rendsburg
- o Kreiskulturstiftung RD-Eckernförde
- o Rendsburger Musikschule

## ... seien doch auch SIE dabei!

Der (gemeinnützige) Verein **norddeutsche sinfonietta e.V.** leistet seit über fünfzehn Jahren einen wesentlichen Beitrag zum Funktionieren der Orchesterwerkstatt. Er koordiniert und flankiert organisatorisch und finanziell deren Projekte – und ist als ihr Träger ein unverzichtbarer Bestandteil.

Gerne wollen wir auch Sie dafür gewinnen! Mit einer breiten Unterstützung möchten wir das erfolgreiche und vielfältige Wirken der **norddeutschen sinfonietta** fortsetzen und ausbauen. Informationen zum Verein und eine Beitrittserklärung finden Sie inwendig, ausliegend oder auf unserer Homepage. Auch über Ihre Spende oder Anzeige im nächsten Programmheft freuen wir uns.

Spendenkonto: IBAN: DE76 2145 0000 0000 0232 38 – BIC: NOLADE21RDB – Sparkasse Mittelholstein.



### norddeutsche sinfonietta

Am Gerhardshain 44  
24768 Rendsburg  
info@norddeutsche-sinfonietta.de  
www.norddeutsche-sinfonietta.de

## Sehr geehrtes, liebes Publikum,

Wolfgang Amadée Mozart einen Avantgardisten zu nennen, wäre wohl zu weit gegriffen. Namen wie Monteverdi, Haydn, Wagner oder Stravinskij sind in der Musikgeschichte (zu recht!) viel stärker für ihr erneuerndes Element bekannt geworden.

Allerdings hatte Mozart stets ein feines Ohr für die musikalischen Strömungen seiner Zeit. Nicht nur, dass er mit Joseph Haydn einen der klassischen Revolutionäre seinen väterlichen Freund nannte, dass er in der Mannheimer Hofkapelle genau die Möglichkeiten neuer Orchestertechnik studierte und sich aneignete. Insbesondere im Musiktheater schuf er neue Dimensionen, indem ihm eine bis dahin nicht gekannte Tiefe der Charakterzeichnung und Dramatisierung gelang.

Vielleicht liegt Mozarts kompositorische Meisterleistung eher darin begründet, dass ihm eine besonders dichte Verbindung eines alten Stils – insbesondere Joh. Seb. Bach studierte er gründlich – mit neueren, klassischen Formen gelang: Vorbilder waren hier v. a. Haydn und Johann Christian Bach.

Im heutigen Programm treffen wir auf zwei seiner dramatischeren Werke: Sein XX. Klavierkonzert und der *Don Giovanni* stehen beide in d-Moll – derselben Tonart wie auch das *Requiem*. Und in beiden spielen Synkopen, die rhythmisch immer wieder für eine latente Unruhe sorgen, eine wichtige Rolle.

Diese beiden großen Mozartwerke, die – zu ihrer Zeit doch höchst up-to-date – die Tür zur Romantik schon weit aufstoßen, kontrastieren wir mit zwei beziehungsreichen Werken des 20. Jahrhunderts: Béla Bartóks *Divertimento* entstand in zwei unbeschwerten Sommerwochen im August 1939 - wie der Titel andeutet, sollte es ein »heiteres« Werk werden – und auch Bezüge zur Klassik sind jenseits dieses Titels deutlich. Besonders formal – zwei schnelle Sätze umrahmen einen langsamen, der erste trägt deutliche Reminiszenzen an einen Sonatenhauptsatz, der dritte an ein Rondo – finden sich Verweise, während der fast schelmische ungarische Volkston des Finales auf einer ganz anderen Ebene den heiteren Gestus des Stücks unterstreicht.

Mit Bartók wiederum ist das Klavierkonzert von Altuğ Ünlü verbunden. Dieser war als Schüler des bedeutendsten ungarischen Komponisten nach Bartók, György Ligeti, besonders auch mit der Klangsprache Bartóks vertraut. Und so entstand diesem zu Ehren anlässlich seines 50. Todestages jenes Konzert als Hommage.

So finden sich in diesem Programm vielfältige Gruppierungen zu einem »Spiel der Paare« zusammen: Zweimal Mozart steht gegenüber zwei modernen Werken, die sich ihrerseits aufeinander beziehen. Zweimal d-Moll (nicht eben eine häufig von Mozart gewählte Tonart) und zwei Klavierkonzerte. Das Bartóks Stück in F steht – dem gleichen Tonraum wie d-Moll – passt ebenso schön dazu wie sein ganz bewusster Bezug zur Wiener Klassik – nicht nur im Titel.

Dass wir mit diesem Programm dank der Kooperation mit dem Festival Koinzidenz die herausragende koreanische Pianistin Sukyeon Kim in verschiedenen Städten Schleswig-Holsteins präsentieren können und unsererseits der Laeishalle einen Besuch abstatten, ist ein zusätzliches großes Vergnügen, für das wir sehr dankbar sind.

Ein nicht minder großes Vergnügen wünscht bei diesem ebenso kontrast- wie beziehungsreichen Programm hiermit auch Ihnen

Ihr



Christian Gayed



**Christian Gayed**, Leitung, sammelte erste Erfahrungen als Dirigent schon vor seinem Studium an der Hochschule für Musik in Detmold (Schulmusik und Kontrabass). 1988 lernte er Sergiu Celibidache kennen; einem langjährigen Studium bei ihm und seinem Assistenten Konrad von Abel verdankt er wesentliche Impulse. Später führten ihn Assistenzen und Gastdirigate zu verschiedenen Orchestern in Deutschland und Polen. Im Jahr 2000 gründete er die Orchesterwerkstatt

*norddeutsche sinfonietta*, deren künstlerischer Leiter er seitdem ist.

Als Arrangeur und Komponist blickt er auf eine Vielzahl von Aufführungen eigener Werke für unterschiedliche Ensembles zurück. Sein Arrangement des Originalklavierauszugs von Eduard Künnekes Musik zum Stummfilm »Das Blumenwunder« ermöglichte mehrere viel beachtete Wiederaufführungen des Kunstfilms von 1926 nach siebzig Jahren.

Christian Gayed koordiniert die *Studienvorbereitende Ausbildung* für den *Landesverband der Musikschulen in Schleswig-Holstein* und ist vielseitig künstlerisch und pädagogisch tätig.

**Sukyeon Kim**, Klavier, studierte von 2004 bis 2006 an der Daejeon Arts School bei Ji-Yeon Kim.

Bereits beim Wettbewerb der Universität Chungnam gewann sie den I. Preis.

Ab Oktober 2007 setzte sie ihre Ausbildung an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf bei Prof. Georg Friedrich Schenck fort.

Ab Februar 2008 war sie Förderstipendiatin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD).

Im Dezember 2012 trat Kim in der Tonhalle Düsseldorf mit dem I. Klavierkonzert von Johannes Brahms auf, im März 2013 im Konzerthaus Dortmund mit dem I. Klavierkonzert von Frédéric Chopin. 2014 legte sie ihr Konzertexamen mit Auszeichnung ab.



Foto: © „Jazzfreunde“

Vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik beherrscht Kim ein breites Repertoire und bevorzugt äußerst virtuose, technisch anspruchsvolle Werke, u.a. von Sergej Rachmaninow, Nikolai Kapustin, György Ligeti und Altuğ Ünlü.

# ONNO

— Hotel by Norman —



Kunst - Design - Business.  
Ihr Lifestyle-Boutique-Hotel  
in Rendsburg!

[www.onnohotel.com](http://www.onnohotel.com)

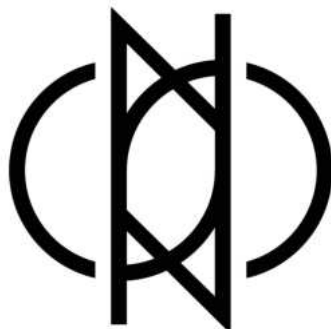




Foto: Jens Sauerbrey

Die **norddeutsche sinfonietta** wurde im Jahre 2000 gegründet, seit 2003 ist sie ein eigener Verein. Sie bietet seither herausragenden jugendlichen Nachwuchsinstrumentalisten aus Norddeutschland die Möglichkeit, eng mit erfahrenen Berufsmusikern zusammenzuarbeiten. Mittlerweile blickt die **norddeutsche sinfonietta** nicht nur auf eine reiche Konzerttätigkeit in ganz Norddeutschland einschließlich vieler oratorischer Kooperationen zurück, sondern auch auf die Teilnahme bei mehreren hochkarätigen internationalen Festivals, so in Dänemark, Finnland, Polen und Tunesien. 2011 war die **norddeutsche sinfonietta** maßgeblich an der Wiederaufführung des Stummfilms *Das Blumenwunder* (mit der Originalmusik von Eduard Künneke) beteiligt, der u.a. in Berlin in Kooperation mit dem ZDF, **arte** und dem Deutschlandfunk gesendet wurde. 2014 wurde die **norddeutsche sinfonietta** zu einem Neujahrskonzert in die Kunsthalle Düsseldorf eingeladen. Im gleichen Jahr führte sie ein vielschichtiges Märchen-Theater-&-Kompositions-Projekt mit Kindern und Jugendlichen zwischen sechs und fünfzehn Jahren auf der Bühne des Landestheaters auf. Zum 15. Jahrestag ihres Bestehens produzierte sie die CD **NACHT HIMMEL** mit drei eigens für sie geschriebenen Werken.

Ein besonderes Markenzeichen der **norddeutschen sinfonietta** ist ihre konzeptionelle Programmgestaltung, die gern außermusikalische Ebenen wie Texte, Tanz oder Theater mit einbezieht. Ein künstlerischer Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit moderner Musik in ihrer gesamten Stilvielfalt.

[www.norddeutsche-sinfonietta.de](http://www.norddeutsche-sinfonietta.de) | follow us on **facebook**

## **Orchesterbesetzung Projekt »Mozart meets modern«:**

**Flöte:** Beatrix Wagner, Charlotte Dose. **Oboe:** Enrico Raphaelis, Werner Bodendorff.

**Klarinette:** Sergei Malinski, Martje Hinrichs. **Fagott:** Maria Palme, Julia Machemer.

**Horn:** Alexander Hertel, Charlotte Vahle. **Trompete:** Christos Meitanis, Christian Mitrach.

**Posaune:** Michel Schwalgin.

**Pauke / Schlagzeug:** Sami Gayed.

**Violine I:** Jan Baruschke, Ivan Rendon, Maybritt Kiefer, David Movsisyan, Gabi Schoedel, Antje

Neubert. **Violine II:** Kathrin Spillner, Savannah Lehmann, Sigrid Krikau, Ines Vega Villaroel,

Anna-Malena Reimers. **Viola:** Noémie Boquet, Bojana Legen, Bettina Kegler, André

Chmielewski. **Violoncello:** Evariasta Ucarra, Santiago Parra, Christopher Loy, Anne Gayed.

**Kontrabass:** Tomasz Cerbe, Esther Linnenbrink.



## Programmfolge

**Wolfgang Amadée Mozart**  
(1756 - 1791)

**Ouvertüre zur Oper *Don Giovanni*  
oder *Der bestrafte Wüstling*, KV 527**

· Andante – Molto Allegro

**Béla Bartók**  
(1881 - 1945)

***Divertimento* für Streicher**

- Allegro non troppo
- Molto Adagio
- Allegro assai

\*\*\* \*\*

**Altuğ Ünlü**  
(\*1965)

**Klavierkonzert – *Hommage a Béla Bartók***

- Lentamente – molto piú veloce –  
lentamente – quasi vivace – molto piú veloce
- Moderato
- Vivace

**Wolfgang Amadée Mozart**

**Klavierkonzert d-Moll, KV 466**

- Allegro
- Romance
- Allegro assai

***norddeutsche sinfonietta***

**Leitung: Christian Gayed**

**Klavier: Sukyeon Kim**

## **Wolfgang Amadée Mozart – Ouvertüre zu Don Giovanni**

*»Keine Ruh bei Tag und Nacht,  
Nichts, was mir Vergnügen macht,  
Schmale Kost und wenig Geld,  
Das ertrage, wems gefällt.«*

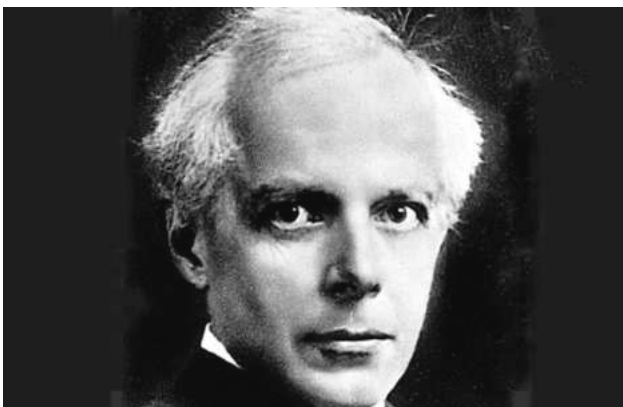
*– Lorenzo da Ponte für  
Don Giovanni Diener Leporello*



Die Legende zur Entstehung der Ouvertüre zum Don Giovanni ist schon fast ein eigener Opernstoff: Am Abend vor dem Premierendatum (dem 29. Oktober 1787) in Prag vergnügte sich Mozart mit Freunden beim Trunke, als ihn einer der Kumpane darauf hinwies, dass er die Ouvertüre ja noch nicht geschrieben hätte. Gegen Mitternacht ging Mozart in sein Arbeitszimmer, um die Ouvertüre in drei Stunden niederzuschreiben – während seine Frau Constanze ihm Geschichten von Aladin, Aschenputtel und anderen erzählte, um ihn wach zu halten.

Bis zum Abend der Premiere hatten die Kopisten zu tun, um Stimmen aus der hastig hingeworfenen Partitur zu erstellen. Das Publikum saß schon auf den Plätzen, als die noch tintenfeuchten Noten dieses musikalischen Wunderwerks auf die Pulte gelegt wurden. Vom Blatt und ohne Probe gelang die Aufführung der Ouvertüre so grandios, dass das Premierenpublikum des Prager Nationaltheaters spontan frenetischen Szenenapplaus spendete.

Die Ouvertüre selbst beginnt so hochdramatisch wie die Oper endet, wenn die Statue des Komturs als steinerner Gast unerwartet zum Abendessen erscheint. Chromatik und rhythmische Unruhe grundieren die unheilvolle Stimmung, aus der in größtmöglichem Kontrast der drängend elegante, verführerische, auch ritterliche Ton des Lebemanns und Frauenschwarms Don Giovanni aufsteigt.



## **Béla Bartók – Divertimento**

*»Unsere Volksmusik ist natürlich immer tonal, wenn auch nicht immer in dem Sinne, wie es das wenig flexible Dur-Moll-System ist. Eine »atonale« Volksmusik ist für mich unvorstellbar. Da wir selbst auf eine tonale Basis in unserem kreativen Schaffen angewiesen sind, ist es selbstverständlich, dass unsere Werke ausgesprochen tonal im Typus sind.«*

Béla Bartók komponierte das Divertimento auf Bitten von Dr. Paul Sacher, dem Dirigenten des Basler Kammerorchesters, im August 1939. Dr. Sacher bot ihm den Komfort, das Chalet Aellen in Saanen (Bern) allein zu bewohnen, wo dem Komponisten ein Klavier, die Dienste einer Köchin und dank einer reizvollen Landschaft eine angenehme Arbeitsumgebung zur

Verfügung standen. Bartók traf am 1. August in Saanen ein und konnte am 10. seiner Frau Ditta in Budapest berichten:

»6 Seiten des I. Satzes sind schon fertig, außerdem 6 Seiten des III. Sie brauchen aber noch je 2 Seiten. Ich habe bis jetzt nur einen Plan für den II. Satz; es ist also schon mehr als die Hälfte vom *Divertimento* fertig. Zur Erläuterung: So wird der Titel lauten, für Sacher. Divertimento bezeichnet grob gesagt amüsante, unterhaltsame Musik. Mich jedenfalls unterhält sie; ob es dem ehrenvollen Publikum genauso ergehen wird, bleibt abzuwarten. Sacher hat um ein schlichtes Stück gebeten; Schlichtheit bringt Leichtigkeit mit sich. Und leicht ist es in der Tat geworden; nur der I. hat ein düsteres Motiv, etwas im Stile von »Solang er noch Blut in sich hat« und auch der II. hat keinen leichten Charakter.«

Später berichtet er, das *Divertimento* sei am 17. August um Mitternacht vollendet worden.

(Peter Bartók)

»Solang er noch Blut in sich hat« ist ein Hinweis auf den Liederzyklus *Aus alter Zeit*, der Ditta wohlbekannt war. Dort erscheint im ersten Satz ein Thema, das an die vielfachen scharfen Oktaven im »ungarischen« Rhythmus erinnert, die erstmals gegen Ende des ersten Teils erscheinen.

Das *Divertimento* sollte Bartóks vorletztes in Europa geschriebenes Werk werden – bevor er 1940 ins Exil in die USA ging, wo er 1945, kurz nach Beendigung des Kriegs, starb.



Foto: privat

### ***Altuğ Ünlü – Klavierkonzert »Hommage à Béla Bartók«***

Mein Konzert für Klavier und Orchester, das außerordentliche pianistische Fähigkeiten voraussetzt, entstand im Jahre 1995 als »Hommage à Béla Bartók« und wurde am 26.09.1995 zu dessen 50. Todestag in der Laeishalle zu Hamburg uraufgeführt. 2018/19 wurde das Konzert grundlegend revidiert: Ich wollte mich von der stilistischen Nähe der Urfassung zu meinem Lehrer György Ligeti lösen. Vor allem der I. und der 3. Satz erfuhren bei der Revision gravierende Eingriffe. Der Klavierpart ist transparenter geworden und von längeren Pausen durchbrochen, die dem Orchesterpart größere Entfaltungsmöglichkeiten gewähren. Hingegen ist der mittlere Satz in der neuen

Fassung weitaus dichter und komplexer als ursprünglich. Insgesamt trägt das Konzert jetzt die unverkennbare, individuelle Handschrift des Komponisten.

Altuğ Ünlü



## **Wolfgang Amadée Mozart – Klavierkonzert d-Moll, KV 466**

Mozart hat die Gattung des neuen Klavierkonzertes mit seinen 21 Konzerten [nach dieser Zählung, die einige sehr frühe Konzerte nicht berücksichtigt, wäre das d-Moll-Konzert das 14. Konzert] für Klavier solo und Orchester zur klassischen Vollendung gebracht. Schon der sechsjährige Knabe hatte in Wien die damals noch junge Gattung dieses Konzerts in G. Chr. Wagenseils Konzerten kennengelernt. Das Formproblem - die Überführung des Konzertprinzips zweier widerstreitender Klangpartien in die Sonatenform – hat der neunjährige Mozart durch Bearbeitungen von Sonaten anderer Meister (etwa von Schobert oder C. Ph. E. Bach) praktisch zu lösen versucht.

Der auch als Pianist zum Meister heranreifende

Mozart hat jedoch nicht das Konzert in seiner kleinen, für Liebhaber bestimmten Form in geringer Besetzung übernommen, wie es die Wiener pflegten. Vor allen Dingen hat Joh. Chr. Bach den jungen Meister mit seinen knappen, im neuen Stil auch im Melodischen beispielhaft gestalteten Konzerten unter Heranziehung eines reicheren Orchesters vorbildlich beeinflusst.

Mozart strebte über die Grundhaltung seiner früheren Konzerte hinaus, die noch im Bann einer Auffassung stehen, welche die Kunst als gesellschaftliche Unterhaltung betrachtete. Mit wechselnder Vertiefung seiner Welt- und Kunstanschauung gelang es ihm im Gegensatz zu seinen Zeitgenossen, das Konzert zu dem zu gestalten, was es sein sollte: zu einem Dialog zweier Klanggruppen statt eines bloßen Nach- und Nebeneinanders von Tutti und Soli.

Zwar hat Mozart noch keine grundlegenden formalen Neuerungen versucht, doch ist er wahrhaft unerschöpflich an Einfällen, den Schematismus des früheren Sonatenkonzertes zu beleben und abwechslungsreich zu gestalten. Dazu diente ihm die Beherrschung einer neuartigen Instrumentation, die er in den reifen Konzerten für Bläser selbständiger und reicher, gewissermaßen kammermusikalischer, verwendete als in seinen Sinfonien und Opern.

Im hier dargebotenen Konzert finden sich viele schöne Beispiele dafür – zum Beispiel in der variierenden Wiederholung von Themen (etwa die Flötenantwort zu Oboen und Fagotten im zweiten Thema, die bei der Wiederholung vom Klavier übernommen wird).

Das Klavierkonzert in d-Moll KV 466 gehört zu den wenigen Konzerten, die zunächst nach Mozarts Tod lebendig geblieben sind. Es ist auch nach der Wiederbelebung der anderen Konzerte wohl das beliebteste aller Mozartschen Konzerte geblieben. Von den großen Meistern der Folgezeit war es Beethoven, der das Konzert geliebt hat. Er hat es vermutlich in einem Konzert zugunsten der Witwe Mozarts am 11. März 1795 vorgetragen; auch hat er

eine allerdings »Beethovensche« Kadenz für seinen Vortrag dazukomponiert, ebenso wie Johannes Brahms, der das Konzert in seiner Jugend, am 26. Januar 1856 (zum 100. Geburtstag Mozarts) gespielt und ebenfalls eine (»Brahmsische«) Kadenz dafür geschrieben hat.

Entstanden ist dieses Konzert in der glücklichen Zeit, zu der Mozart als Virtuose in Wien größte Erfolge hatte, nämlich in seinen »Akademien« genannten Subskriptionskonzerten von 1784 – 86, wo er es am 11. Februar 1785 erstmals vortrug. Vater Leopold berichtete seiner Tochter nach Salzburg begeistert: »Das Concert war unvergleichlich, das Orchester vortrefflich ... dan war ein neues vortreffliches Clavier Concert vom Wolfgang, wo der Copist, da wir ankamen, noch daran abschrieb, und dein Bruder das Rondeau noch nicht einmahl durchzuspielen Zeit hatte, weil er die Copiatur übersehen musste.«

Jeder Hörer, den Musik überhaupt innerlich beeindruckt, wird sich beim Hören dieses d-Moll-Konzertes der Tonart des Don Giovanni bewusst: des tragischen und dramatischen Charakters. Schon die Wahl des Moll-Tongeschlechts hat bei dem überwiegend in Dur komponierenden Mozart eine besondere Bedeutung. Die dräuenden Synkopen des Anfangs mit dem aus dem Bass gesteigerten, aufsteigenden Auftaktmotiv, das in dem blitzartigen Schlag der Bläser zur Themenwiederholung gipfelt, machen dies deutlich. Sucht man in Mozarts textverbundener Musik, also gewissermaßen in Mozarts musikalischem Vokabularium, nach deutenden Ähnlichkeiten, so findet man, um nur zwei Beispiele zu nennen, die Synkopen in der Auftrittsarie der Königin der Nacht aus der Zauberflöte sowie die Synkopen und den folgenden blitzartigen, abwärts stürzenden Schlag im Höllenchor des Don Giovanni zu den Worten „Come mi fa terror“. In Resignation schließt ein Nachsatz in den ersten Violinen das erste Tutti ab, rhythmisch zögernd verschoben, was einer „Suspension“ genannten Vortragsmanier entspricht. Den dramatischen Akzenten steht das freundliche zweite Thema des Solisten gegenüber, und der zweite Satz bildet zum ersten einen scharfen Gegensatz mit seinem harmlos liebenswürdigen Anfangsthema. Aber auch in diesem Satz bringt der Moll-Mittelteil mit seinen Sechzehntel-Triolen, nur von Bläsern begleitet, wieder leidenschaftlich-schmerzende Erregung.

Das Schlussrondo ist ebenfalls leidenschaftlich bewegt, schon mit seinem in einer Akkordfanfare einsetzenden Rondotheema, das der Solist beginnt. Erwähnt sei auch, dass das erste Couplet-Thema mit dem Seitenthema des ersten Satzes zusammenhängt, wodurch die Ecksätze miteinander thematisch verbunden sind, und auch eine rhythmisch drängende, chromatisch geprägte Fläche findet sich in beiden Sätzen. Versöhnlich heiter schließt der letzte Satz mit der Aufnahme des nun nach Dur gewendeten Schlussgruppenthemas.

Hans Engel

Quellen: [www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org), [www.cmuse.org](http://www.cmuse.org), [www.festivalkoinzidenz.de](http://www.festivalkoinzidenz.de), Béla Bartók, Divertimento, Studienpartitur (Hrsg. von Peter Bartók), W.A. Mozart, Klavierkonzert d-Moll, KV 466, Studienpartitur (Hrsg. von Hans Engel)  
Christian Gayed, unter Mitarbeit von Rolf Mainz



# BEITRITTSERKLÄRUNG

## zum Trägerverein *norddeutsche sinfonietta e. V.*



*Ja – ich möchte gerne »mitspielen«!*

Name: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

e-mail: \_\_\_\_\_

**Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum *norddeutsche sinfonietta e. V.***

- Ich ermächtige Sie, einen jährlichen Mitgliedsbeitrag in Höhe von € \_\_\_\_\_  
von meinem Konto einzuziehen \*)

IBAN: \_\_\_\_\_

BIC / Institut: \_\_\_\_\_

- Ich möchte den Mitgliedsbeitrag überweisen.  
Bitte schicken Sie mir eine Zahlungsaufforderung.\*)

\*) Der jährliche Mindestbeitrag beträgt zur Zeit € 20,-.  
Höhere Beiträge heißen wir herzlich willkommen.

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift:

Geben Sie die ausgefüllte und unterschriebene Beitrittserklärung einfach einem Mitglied des  
Vorstands oder senden Sie sie an:

**norddeutsche sinfonietta e. V.**

Am Gerhardshain 44  
24768 Rendsburg

DANKE!

Vorstand des **norddeutsche sinfonietta e. V.**

*Christian Gayed, Beate Mahns, Ilona Pinkenburg, Anne Kankainen, Anette Berchtold, Maarit Gayed*

*Der Verein norddeutsche sinfonietta e.V. erhebt, verarbeitet und nutzt personenbezogene Daten seiner Mitglieder unter Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen nur zur Erfüllung der in der Satzung aufgeführten Zwecke und Aufgaben. Durch Ihre Mitgliedschaft stimmen Sie dem, sowie der Veröffentlichung von Bildern und Namen in verschiedenen Medien, zu, soweit dies den satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecken des Vereins entspricht.*

## Die nächsten Termine mit der *norddeutschen sinfonietta*

- 11. Juni 2019, 18:30 Uhr, Altstädter Markt Rendsburg

### **7. Classic Open Air**

Lieder & Tänze aus vielen Ländern und Jahrhunderten aus Südamerika, dem Nahen Osten oder Skandinavien – von Mozart, Grieg, Strauß u. v. a.

- 16. Juni 2019, Paradeplatz Rendsburg

### **2. Deutsch-Dänisches Tafelfest**

## **norddeutsche sinfonietta – Orchesterwerkstatt für Schleswig-Holstein**

### **• Hören Sie regelmäßig von uns:**

Wenn Sie regelmäßig von den Konzerten der **norddeutschen sinfonietta** erfahren wollen, besuchen Sie uns auf unserer Homepage ([www.norddeutsche-sinfonietta.de](http://www.norddeutsche-sinfonietta.de)) und bestellen Sie unseren Newsletter. Oder tragen Sie Ihre E-Mailadresse in eine der ausliegenden Listen ein.

### **• Werden Sie ein Teil von uns:**

Werden Sie Mitglied im Verein, unterstützen Sie uns! Innovative Kulturkonzepte brauchen Lobby. Und sie können Ihr Engagement und Know-How gut gebrauchen.

### **• Engagieren Sie uns:**

Sie planen ein Event und suchen eine musikalische Umrahmung? Sie mögen zu Ihrer Feier lieber Livemusik? Ein besonderer Anlass verlangt nach anderen Tönen? Wir entwerfen und realisieren originelle Programme für alle Anlässe – vom Duo über eine Band bis zum großen Orchester. Sprechen Sie uns an. Wir machen Ihnen gern ein unverbindliches Angebot.

**[www.norddeutsche-sinfonietta.de](http://www.norddeutsche-sinfonietta.de)**

Am Gerhardshain 44, 24768 Rendsburg

[info@norddeutsche-sinfonietta.de](mailto:info@norddeutsche-sinfonietta.de)

0160 - 763 40 20



norddeutsche  
sinfonietta